

Dieses Buch enthält die Referate des Symposions „Weltreligionen und Kapitalismus“, das im Oktober 2005 vom Club of Vienna veranstaltet wurde. Das Resümee des Symposions ist einhellig und in seiner Brisanz unausweichlich – eine Hochrechnung der Bedrängnis: Der neue Kapitalismus begnügt sich nicht mit seiner Rolle als Movers der Wirtschaft. Er beherrscht unser Denken, unser Fühlen, unser Leben. Die Weltreligionen widersprechen in ihren Grundthesen – wenn auch mit unterschiedlicher Begründung – dem Führungsanspruch, den der Kapitalismus zu stellen scheint. Dieser jedoch gebärdet sich als universaler, bedrohlicher Neugott und eröffnet einen Kampf der Götter. Er wird ihn – falls Niklas Luhmann Recht hat – nicht gewinnen. Allerdings, auch die Religionen werden um die Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus nicht herumkommen.



(((echo

Knoflacher – Woltron – Rosik-Kölbl [Hgg] **Kapitalismus gezähmt? – Weltreligionen**



club
of vienna

club
of vienna

Kapitalismus gezähmt? Weltreligionen und Kapitalismus

Hermann Knoflacher

Klaus Woltron

Agnieszka Rosik-Kölbl

[Hgg]

(((echo

Das Zaumzeug des Kapitalismus Ein Motivations- und Zwischenbericht

Klaus Woltron¹

Das Symposium „Weltreligionen und Kapitalismus“ des Club of Vienna

Der Club of Vienna startete im Jahr 2003 ein Projekt, das sich das Ziel setzte, über die weithin bekannten, die Auswüchse des Neoliberalismus und der Globalisierung betreffenden Diagnosen hinaus zu praktikablen Maßnahmenvorschlägen zu gelangen. Nach einer intensiven Sachdiskussion und einer Auftaktveranstaltung Anfang 2004, an welcher zahlreiche internationale Experten teilnahmen, gewann man in den miteinander vernetzten Teilbereichen der Problematik eine erste Übersicht und konzentrierte sich auf besonders wichtig erscheinende Themenkreise.

Einer der wirkmächtigsten Problempfade ist ohne Zweifel die Werte-/Moral- und Religionsfrage. Diesem Thema war die Veranstaltung im Oktober 2005 gewidmet, bei der hochrangige Vertreter der katholischen, evangelischen, mohammedanischen, buddhistischen und mosaischen Glaubensbekenntnisse ihre Meinung zum Thema darlegten. Darüber hinaus wurden von Mitgliedern des Clubs und von externen Experten die Wertefrage aus allgemein philosophischer Sicht, Themen der Corporate Responsibility, originelle Wege zur

¹ Klaus Woltron, geboren 1945 in Wels (OÖ), studierte Metallurgie und absolvierte eine Karriere als Techniker und Manager, die ihn an die Spitze internationaler Konzerne führte. Heute ist er selbstständiger Unternehmer und Autor zahlreicher Beiträge in Presse, Radio und TV. Er hat Aufsichtsratsmandate im In- und Ausland inne, gehört dem Präsidium des Club of Vienna an und leitet dort das interdisziplinäre Projekt „Kapitalismus – gezähmt?“. Web: <http://www.woltron.com>; E-Mail: woltron@woltron.com

Ressourceneinsparung sowie provokante Positionen zur Frage der Konzerne und geistiger Eigentumsrechte behandelt. Die Stellungnahmen zu all diesen Problemkreisen sind im vorliegenden Band zusammengefasst und werden, zusammen mit den bisherigen Ergebnissen des Projekts, binnen Jahresfrist um etliche noch zu analysierende Problemkreise zu ergänzen und in ein Paket praktischer „Empfehlungen an Verantwortungsträger“ zu verdichten sein.

In der nachstehenden Einleitung wird die Gesamtproblematik konzentriert dargestellt und ein Überblick über die bisher erarbeiteten Positionen und sich anbietenden Lösungswege gegeben. Die gerafften Fassungen der Referate vom Oktober 2005 stellen eine Ergänzung, Erweiterung und auch Modifikation dieser Positionen dar, welche noch der Erhärtung und Verdichtung harren. Der vorliegende Band möge dem Leser einen Eindruck über die unerhörte Komplexität der behandelten Fragen geben, ihn davon überzeugen, dass allzu blendenden Patentlösungen zu misstrauen ist und man sich darauf einzurichten hat, dass einem komplexen, weltumspannenden Problem nicht mit einfachen, partikularistischen und schnell hingepfuschten Lösungen begegnet werden kann. So viel an Verantwortung erforderlich ist, sich dem Problem überhaupt zu stellen, so viel ist auch erforderlich, sich ihm mit der gebotenen Vor- und Umsicht und ohne Abgleiten ins Allgemein-Unverbindliche zu nähern. Der Worte sind bald genug gewechselt, man wird bald Taten sehen müssen – allerdings höchst verantwortungsvoll und umsichtig vorbereitete Taten.

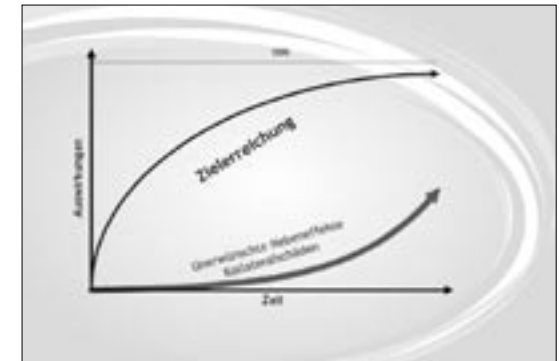
Das Problembewusstsein

Die Klagen über Misswuchs in unserer Art und Weise des Wirtschaftens nehmen zu: Kapitalismuskritik ist hochaktuell. Die zumeist verordneten Rezepte allerdings wecken zwiespältige Erinnerungen: Deficit-Spending zur Ankurbelung lahmender Konjunktur führt zu lähmender Verschuldung, Milderung des Lohngefälles treibt Konzerne in Billiglohnländer, Stärkung des Sozialstaates bewirkt dasselbe, Verschärfung von Umweltgesetzen steigert die Kosten und mindert die internationale Konkurrenzfähigkeit. Ein genereller Wegfall der Handelsbarrieren für die Entwicklungsländer würde viele Wirtschaftszweige

in den Industriestaaten an den Rand des Ruins treiben, wie dies in etlichen Sparten bereits geschehen ist. Der angestrebte materielle Wohlstand für alle Erdenbürger beschleunigt die Ausplünderung natürlicher Ressourcen.

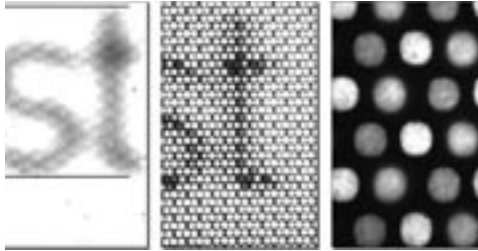
Wo immer eine Arznei verabreicht wird, zeigt sie gewisse giftige Nebenwirkungen, wie ja auch der Neoliberalismus und die Globalisierung insgesamt ein höchst janusköpfiges Bild abgeben. Es ist daher an der Zeit, über die Phase der Problembeschreibung, des Weltuntergangsbeschwörens und der quacksalberischen Symptombehandlung hinaus zu gelangen und eine systemische Kur zu entwickeln, wie es ja vielerorts angegangen wird. Zuallererst muss die dem Kapitalismus innewohnende Eigendynamik verstanden werden, welcher keiner der Spieler, und sei er noch so mächtig, entkommen kann.

Die vielen Fäden der verschlungenen Problematik in eine schlüssige Theorie zusammenzufassen, scheint schier unmöglich. Vieldimensionale, auseinander driftende Systeme können den Lösungssuchenden zur Verzweiflung bringen. Vermutungen auch nur in die Nähe der exakten Erklärung zu verdichten, ist ein höchst zwiespältiges Unterfangen. Sind alle Widersprüche ausgemerzt, befindet man sich nahe am Banalen. Das andere Extrem ist das hoch komplexe, unverständliche, nichts erhellende intellektuelle Konstrukt: „*Es ist alles sehr kompliziert.*“ Unser Erkennen – besser Vermuten – und sein Objekt können nur im Groben übereinstimmen. Es ist sehr schwer, den optimalen Grad der Annäherung zu finden. Alles über eine bestimmte „Eindringtiefe“ Hinausgehende ist so, als ob man mit einem Mikroskop auf einer Landkarte feinere Einzelheiten suchte – man kommt über die vorgegebene Auflösung der Karte niemals hinaus. Vielleicht auch deshalb kann es, wie z.B. Hayek



und Keynes unabhängig voneinander meinten, keine allgemein gültige Theorie ökonomischer und sozialer Fragen geben: Sie stellen sich zu jedem Zeitpunkt der Geschichte anders.

Sind die Hauptangeklagten – Neoliberalismus, Globalisierung, Verlust der Arbeitsplätze und Vormachtstreben der USA – die allein Unheil bringenden apokalyptischen Reiter, stellvertretend für Krieg, Pest, Hungersnot und Tod? Oder fallen wir einem verhängnisvollen Irrtum zum Opfer, da wir uns anschicken, diese drei wahren oder vermeintlichen Übel an der Wurzel anzugehen – mit allen Konsequenzen und Risiken? Viele Millionen, ja Milliarden Menschen verdanken diesem System im Moment ihren Arbeitsplatz, ihre Nahrung, Energieversorgung und medizinische Betreuung. Jeder tiefere Eingriff, und sei er auch noch so gut gemeint, kann, wenn er nicht wohl überlegt, durchdacht und womöglich auch systemisch simuliert und untersucht ist, verheerende Konsequenzen haben. Geschichtliche Beispiele dafür gibt es mehr als genug.



apokalyptischen Reiter, stellvertretend für Krieg, Pest, Hungersnot und Tod? Oder fallen wir einem verhängnisvollen Irrtum zum Opfer, da wir uns anschicken, diese drei wahren oder vermeintlichen Übel an der Wurzel anzugehen – mit allen Konsequenzen und Risiken? Viele Milli-

onen, ja Milliarden Menschen verdanken diesem System im Moment ihren Arbeitsplatz, ihre Nahrung, Energieversorgung und medizinische Betreuung. Jeder tiefere Eingriff, und sei er auch noch so gut gemeint, kann, wenn er nicht wohl überlegt, durchdacht und womöglich auch systemisch simuliert und untersucht ist, verheerende Konsequenzen haben. Geschichtliche Beispiele dafür gibt es mehr als genug.

Der Wettstreit Liberalismus vs. Kollektivismus

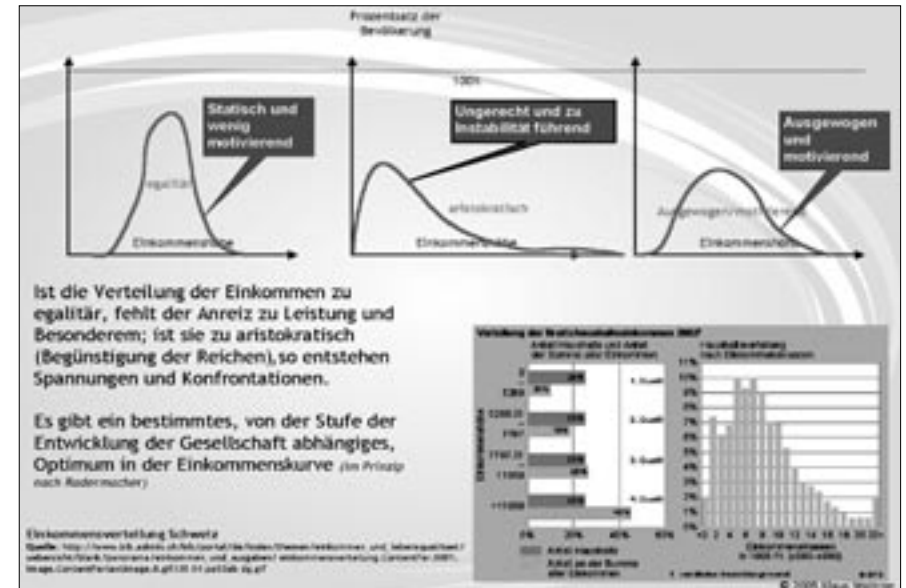
Die klassische Wirtschaftstheorie betrachtet den Kapitalismus als ein System, das sich durch Angebot und Nachfrage selbst reguliert. Das durch den freien Wettbewerb geförderte individuelle Gewinnstreben sei unabdingbare Voraussetzung für den Wohlstand. Privateigentum und Wettbewerb würden „wie von einer unsichtbaren Hand“² zum Wohl der Gesellschaft gelenkt, staatliche Einflussnahme und Lenkung seien der Wohlfahrt abträglich³. Karl Marx⁴ behauptete glatt das Gegenteil.

² Adam Smith, An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations (1776)

³ Ebenda

⁴ Karl Marx, Das Kapital (1867)

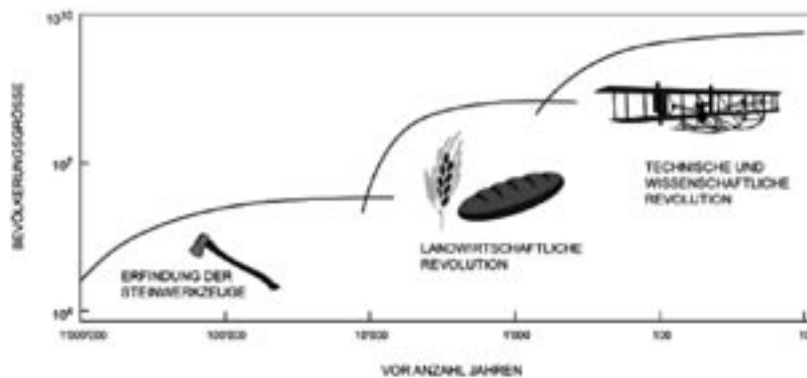
Aggressiver Kapitalismus setzt ein Gegenüberstehen von Kapital und abhängiger Arbeitnehmerschaft voraus. Das Kapital befindet sich in den Händen einiger weniger Großkapitalisten, die unselbstständig Beschäftigten verharren in Ohnmacht und Unwissenheit. Diese Voraussetzungen treffen heutzutage nicht mehr zu: Immer mehr Unternehmensanteile (*Aktien*) sind im Besitz „kleiner Leute“, die vermittels Veranlagung ihrer Spar- und Rentenguthaben zu Kapitalisten werden.



Es gibt zahlreiche Apostel des Neokapitalismus, die allesamt darauf schwören, man brauche nur noch etwas Geduld, um erleben zu können, dass die Smith'sche unsichtbare Hand den Weltenlauf so bestimmt haben wird, dass Armut, Ungerechtigkeit, Krankheit und Krieg verschwunden sein werden. Der Streit zwischen den Jüngern des Individuellen, der ungesteuerten Konkurrenz, und jenen der Ganzheit, des Kollektiven, ist so alt wie die Lehre von der Nationalökonomie selbst. Er nimmt derzeit an Intensität wieder zu, wird allerdings zusehends zu einer Walstatt von Fundamentalisten beider Lager.

Der technische Fortschritt als Segen und Problemgenerator

Die Zahl der Erdenbürger hat in den letzten 400 Jahren um das Zwölfwache, von 500 Millionen auf 6 Milliarden, zugenommen. 300.000 Jahre brauchte es zuvor, seit dem ersten Auftreten des Homo sapiens, wie er sich selbstüberschätzend zu nennen beliebt, um auf die Zahl 500 Millionen zu kommen.



Diese explosionsartige Zunahme ist drei Phänomenen zu verdanken, die etwa gleichzeitig auftraten:

1. Verwendung von künstlichen Düngemitteln, dadurch Vervielfachung der Nahrungsquellen;
2. Energiegewinnung durch fossile Brennstoffe und damit Vervielfachung der Arbeitskraft und -geschwindigkeit von Maschinen;
3. Produktion von Heilmitteln, Zunahme des medizinischen Fortschritts, dadurch längeres Leben einer immer größeren Zahl von Menschen.

Parallel dazu vollzogen sich tief greifende Revolutionen auf den Gebieten des Verkehrs, der Kommunikation und der Waffentechnik. All dies führte zu soziologischen, politischen und weltanschaulichen Verwerfungen, welche letztendlich in zwei weltumspannende Kriege mündeten. Karl Marx in seiner historischen Bedingtheit war ein Kind der Entwicklung der Dampfmaschine

und des Webstuhls, der Imperialismus fußte auf überlegener Waffen- und Verkehrstechnik, die Globalisierung ist eine Konsequenz der elektronisch dominierten Kommunikations- und Verkehrstechnik und der dadurch ermöglichten schnellen Allokation angehäuften Kapitals.

Sozial motivierte Reaktionen auf untragbare Zustände zeugten als politisches Produkt den Kommunismus, der ein halbes Jahrhundert lang eine scharfe Auseinandersetzung mit seinem Widersacher, dem Kapitalismus, führte und diese schließlich wegen wirtschaftlichen Versagens verlor. Seither beherrscht der Neoliberalismus, begleitet von Globalisierung, fast die gesamte Welt. Ausnahmen machen z.B. Kuba und Nordkorea, die den Zusammenbruch des Kollektivismus noch etwas hinauszögern können, sowie Festland-China, welches dessen Nachteile durch eine Liberalisierung der Ökonomie – unter Beibehaltung des politischen Systems – auszugleichen sucht.

Die große intellektuelle Inkonsequenz

Ein ganz wesentliches, vielfach ungewürdigtes Faktum ist jenes des schwindenden Macht- und Wissensvorsprungs der westlichen und nördlichen Länder. Durch diesen Vorsprung gelang es jahrhundertlang, andere Völker zu kolonisieren und auszubeuten. Insbesondere der Internationalisierung – dem Transfer von Wissen und Kapital – ist es zu verdanken, dass sich diese Völker aus dem Joch befreien und zunehmend zu Konkurrenten ihrer ehemaligen Unterdrücker werden konnten. Jene, die sich einerseits berechtigterweise an die Brust schlagen und das Fehlverhalten ihrer Vorfahren gegenüber den Entwicklungsländern bereuen und andererseits dem Neoliberalismus die Schuld an Arbeitsplatzverlusten, sozialen Spannungen und der Abwanderung von Arbeitsplätzen geben, mögen sich dieses Widerspruchs in ihrer Argumentation bewusst werden: Was dem einen gegeben wird, muss, zumindest in einer ersten Ungleichgewichtsphase, dem anderen genommen werden, und dieser muss sich sehr anstrengen, für einen erneuten Ausgleich zu sorgen.

Die aktuelle Situation

Zehn große, weltweite Tendenzen im Widerstreit sind zu beobachten:

1. Deregulierung der Weltwirtschaft
2. Bildung von neuen kontinentalen wirtschaftlichen Einheiten
3. Zunahme des regionalen Egoismus (*neuer Nationalismus*), Hegemoniestreben der USA
4. Zusammenschluss von Konzernen zu weltumspannenden Einheiten
5. Zunahme der Gründungstätigkeit von kleinen Unternehmen (*Networking, Clusters*)
6. Abnahme der Autorität und Macht von Regierungen
7. Zunehmende Abhängigkeit der Organisationen vom inneren Klima
8. Zunahme des Umweltbewusstseins
9. Verteidigung der Rechte der Schwächeren durch sozialistische Parteien in ideologisch unsicherer Form, neue Gruppen (NGOs)
10. Dematerialisation der Wirtschaft (*Entkoppelung monetären Wachstums von Energie- und Materieverbrauch*)

Der Transfer von Kapital und Wissen hat den Industrieländern materiellen Fortschritt, den Entwicklungsländern eine, wenn auch bescheidene und ungerecht verteilte, Wohlstandszunahme gebracht. Gerade Letztere profitieren wirtschaftlich von der Verlagerung von Produktionen, dem Aufbau neuer Infrastrukturen und schnellem Wissensgewinn.

Bei weitem nicht alles aber hat sich zum Positiven entwickelt. Stagnation und Arbeitslosigkeit in den entwickelten Ländern, eine zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich, ökologische Schäden, der ansteigende Missbrauch von Anlegerkapital (*ENRON, WorldCom, Parmalat, Refco, Libro etc.*) sind Anlässe genug, um über Wege aus diesen offensichtlichen Fehlentwicklungen nachzudenken. Genauso wie die zentralistischen Systeme ihre Perversionen produzierten, tut dies auch der Neoliberalismus – wie alles Wachsende, wenn es nicht rechtzeitig am Zunehmen ins Monströse gebremst wird. Offensicht-

lich droht ein „*Umschlagen von Quantität in Qualität*“⁵ in einem Ausmaß, dass irgendwann ein letztes bisschen mehr an Freizügigkeit zu plötzlichen Instabilitäten führt. Gewiss sind viele der derzeit obwaltenden Übelstände keineswegs nur auf die herrschende Wirtschaftsform zurückzuführen. Sie haben ihre Wurzeln auch in anderen Ursachen:

- Exponentielles Bevölkerungswachstum, Migration;
- Kultur-, Religions- und Zivilisationskonflikte;
- Erosion der Wertesysteme;
- Wettbewerbsverzerrungen durch technologische Schübe;
- Großmachtstreben und Informationsmanipulation.

Das zentrale Problem der Wirtschaft

1. Die lebenswichtigen materiellen Bedürfnisse der meisten Menschen im entwickelten Teil der Welt sind befriedigt.
2. Der Kern der sozialen Auseinandersetzung im Norden und Westen liegt in der möglichst gerechten Verteilung von zunehmend essentiell Unnötigem.
3. Die Produktionsmittel werden mehr und mehr auf die Produktion nicht lebenswichtiger Güter hin ausgerichtet.
4. Das eingesetzte Kapital ist in steigendem Maße gerade in diesen Produktionsmitteln gebunden.
5. In zunehmendem Maße beschäftigt dieser „nicht essentielle Sektor“ mehr und mehr Menschen.
6. Wesentliche Mittel werden investiert und Anstrengungen werden unternommen, um die Nachfrage nach „nicht essentiellen“ Gütern aufrecht zu erhalten bzw. neue zu entwickeln.
7. Trotz angestrebter und systemnotwendiger Verschwendung besteht den-

⁵ Karl Marx/Friedrich Engels – Werke. (Karl) Dietz Verlag, Berlin. Band 20. Berlin/DDR. 1962. „Dialektik der Natur“, S. 348–353

noch eine latente, in zunehmendem Maße strukturell erscheinende Arbeitslosigkeit. Diese wird in den niedrig qualifizierten Produktionsbereichen durch Auslagerung in die Entwicklungsländer verstärkt.

8. Sowohl die Verzinsung des eingesetzten Kapitals als auch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und – gegenläufig – die Notwendigkeit der Erhaltung der Arbeitsplätze sind treibende Kräfte dieser Tendenzen.
9. Dadurch steigert sich die materielle und energetische Aktivität der Gesellschaft bis zu einer für Umwelt und Psyche der Betroffenen sowie für die Stabilität der Gesellschaft schädlichen Intensität.
10. Der Anteil frei flottierenden Kapitals, des Finanzkapitals, nimmt gegenüber jenem in der materiellen Wirtschaft gebundenen stetig zu und sucht intensiv nach immer neuen Anlagemöglichkeiten und Verzinsung, führt dabei zu Spekulation und periodischen chaotischen Zuständen (Börse- und Währungskrisen) sowie störenden Eingriffen in die produzierende Wirtschaft unter Nutzung purer Spekulationsmacht (*Raiding, hostile take-overs etc.*).

Liberalisierung zieht auch Befreiung manch dunkler menschlicher Eigenschaften nach sich: Raffgier, Skrupellosigkeit, Betrug, Lust an der Unterdrückung Schwächerer. Hunger, soziale Ungerechtigkeit, erzwungene Migration, Krieg, Ausbeutung und Gewalt gab es allerdings schon lange vor den Phänomenen Neoliberalismus und Globalisierung. Die Problematik ist multikausal, und man tut gut daran, sie geduldig aufzudröseln. Als Einstieg möge eine provokative These von Peter Kotauczek dienen:

„Um ein Pferd – in der gegenständlichen Metapher den Kapitalismus – zu reiten, musst du ihm sehr nahe kommen. Aktiv heißt in diesem Zusammenhang, die zugrunde liegenden Mechanismen besser zu verstehen und zu nutzen. Passiv heißt, die Kapitalströme mit Spareinlagen zu versorgen und die Allokation den ortslosen Konzernen zu überlassen. Kapitalismus kann positiv als souveräner und rationaler Umgang mit dem Phänomen Kapital aufgefasst werden. Er wird damit, wie die

Naturwissenschaft, zu einer kollektiven Kulturleistung einer Region. Man kann dies als kapitalistische Kompetenz bezeichnen. In diesem Sinne ist der Kapitalismus nur zu zähmen, indem man ihn besser versteht und weiser damit umgeht.“⁶

Ist das, was dabei herauskommen könnte, noch der Kapitalismus, den wir kennen? Müssen wir drei Schritte zurück oder einige nach vorne tun? Vielleicht kann es, wie z.B. Hayek und Keynes unabhängig voneinander meinten, überhaupt keine allgemein gültige Theorie ökonomischer und sozialer Fragen geben: Sie stellen sich zu jedem Zeitpunkt der Geschichte anders. Dies ist das Thema des Projekts „Kapitalismus – gezähmt?“ des Club of Vienna, dessen wichtigste Zwischenergebnisse als persönliche Meinung des Verfassers stark gerafft dargestellt werden sollen.

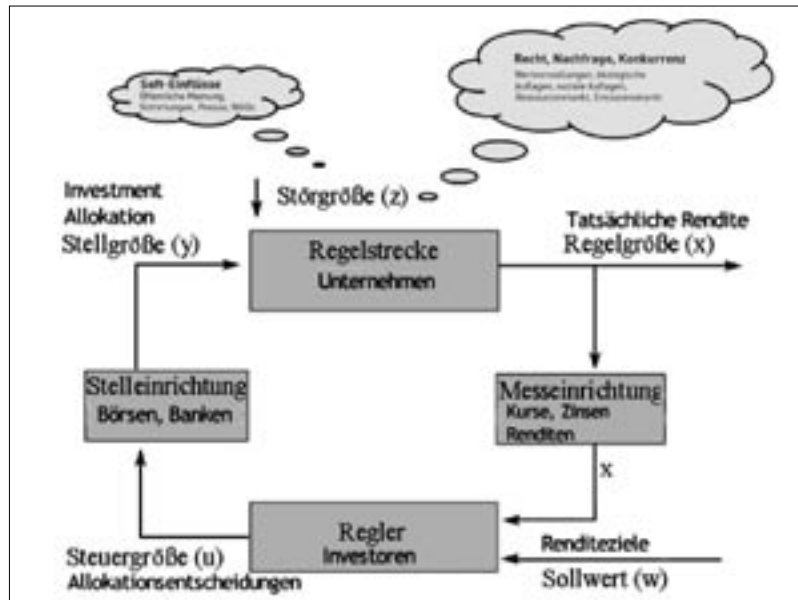
Die Flucht aus dem Verzinsungsdruck

„... als ob man angesichts einer Feuersbrunst die Hände in den Schoß legte und wartete, bis alles Brennbares verzehrt ist: auch eine Spielart der unsichtbaren Hand.“⁷

Das gesammelte Kapital wird in besonders zukunftssträchtig anmutende Gesellschaften investiert. Demzufolge sind alle Organe von Kapitalgesellschaften – bis hin zum Aufsichtsrat – in ihrer Existenz vom Aktienkurs, der durch dieses Anlegerinteresse ausgelöst wird, abhängig. Sie müssen alles tun, um das ihnen anvertraute Kapital maximal zu verzinsen und so den Aktienkurs hoch zu halten. Tun sie das nicht – widmen sie z.B. einen Teil des angelegten Kapitals nicht zwingend vorgeschriebenen sozialen oder ökologischen Zielen –, so sinkt der kurzfristige Profit und der Aktienkurs, die Führung der Gesellschaft sieht sich scharfer Kritik ausgesetzt. Alle Spieler im System – mit Ausnahme der Investoren selbst, die ihr Geld meist beauftragten

⁶ Prof. Ing. Peter Kotauczek, Institut für Humaninformatik der BEKO Holding AG; Vortrag im Club of Vienna am 25.1.2005

⁷ Metapher des Verfassers



Managern, Brokern, Börsenhändlern, Aktienfonds etc. anvertraut haben – sind zu Sklaven der kurzfristigen Rendite, die noch dazu mit spekulativen Elementen ausgestattet ist, geworden.

Die Herrschaft von Gott Sachzwang

„Der Unternehmer: Seine Aufgabe ist sehr speziell [...] er braucht weder intelligent noch sonst interessant, kultiviert [...] zu sein, kann selbst lächerlich wirken in den Positionen, in die ihn sein Erfolg ex post stellt [...] dem Wesen nach Emporkömmling und traditionslos, daher oft unsicher, anpassend, ängstlich [...] alles andere als ein Führer außerhalb seines Bureaus.“⁸

Die Verselbstständigung des Kapitals überwuchert soziale und ökologische Interessen. Es entsteht eine Konzentration auf ein einziges Ziel: Die Kapitalak-

kumulation und -verzinsung, welche viele traditionelle Regelmechanismen außer Kraft setzt und zu einer zunehmenden Unbeeinflussbarkeit des Systems führt – ein Effekt, der früher oder später einen Kollaps auslösen muss, da Kapital per se keine Lebensgrundlage darstellen kann und nur als eines von vielen Werkzeugen menschlichen Daseins existenzberechtigt ist. Auch das Ziel weiterer Steigerung des individuellen Wohlbefindens wird ab einer gewissen Wohlstandsschwelle verfehlt. Es müssen neue Wege gefunden werden, die innere Logik des Systems so zu justieren, dass dieses seinen tatsächlichen Aufgaben wieder gerecht wird und nicht der gewaltsamen „Korrektur“ durch Krisen und Zusammenbrüche bedarf. Jeder Heizungstechniker, der eine verrückt spielende Zentralheizung bändigen will, wird das sehr gut verstehen. Derartige Korrekturen können nicht aus dem System selbst – von innen –, sondern nur von außen, also durch autonome Entscheidungen der Gesellschaft (Regierungen, Gesetzgeber, internationale Organisationen) kommen.

Das Zaumzeug

*Als Zilu, ein Schüler des Konfuzius⁹,
durch das Tor ging, fragte ihn der Wächter:
„Woher kommst Du?“ „Vom Meister Kong“, antwortete Zilu.
„Ist das nicht der, der weiß,
dass er Unmögliches versucht und es dennoch tut?“¹⁰*

Nach all dem Gesagten wird klarer, dass es die allein selig machende Lösung nicht gibt. Gerade die schärfsten Kritiker – Biologen, Theologen, Sozialwissenschaftler, systemisch geschulte Menschen – werden einsehen, dass ohne Grundverständnis der dem Kapitalismus innewohnenden Gesetze keine Besserung definiert, geschweige denn umgesetzt werden kann. Die Therapie muss eine ganzheitliche sein. Wie bei der Akupunktur muss man versteckte

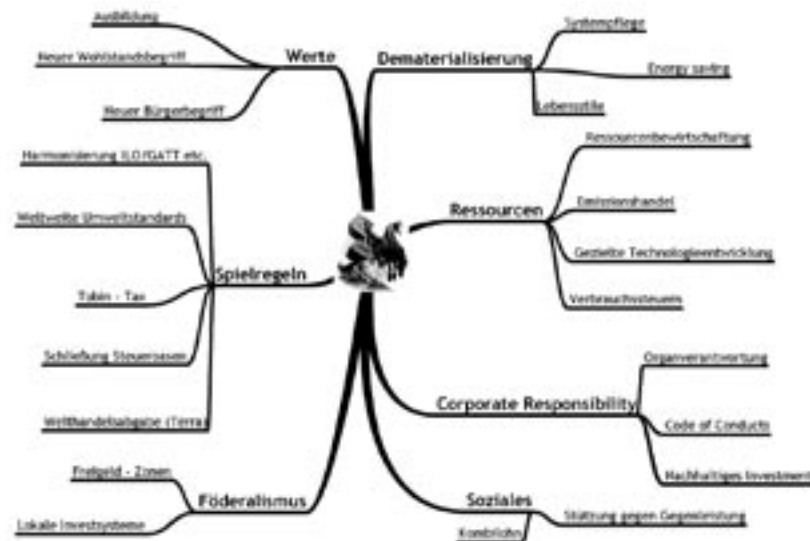
⁸ J. A. Schumpeter, Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung (1911), Berlin 1952

⁹ Konfuzius, auch Kong Fu Zi oder K'ung-fu-tzu (Meister Kong), eigentlich Kong Qiu (551 bis 479 v. Chr.), chinesischer Philosoph

¹⁰ Leben und Wirken des Konfuzius, Historische Annalen des Sima Qian (um 145 bis 90 v. Chr.)

Schaltstellen im System von außen beeinflussen: Von innen her ist es nicht reformierbar; die unsichtbare Hand kann sich nicht selbst schütteln.

Die nachstehende Abbildung gibt einen groben Überblick über jene Wege, die zu einer systemischen Stabilisierung der neoliberalen Wirtschaft führen. Man könnte sie die „10 Gebote der Kontrolle des Kapitalismus“ oder einfach dessen Zaumzeug nennen.



1. Etablierung sanktionsfähiger internationaler Regeln im Sozial- und Umweltbereich als Gegenstück zu GATT und WTO
2. Umstellung des Entwicklungshilfesystems in Richtung Selbstständigkeit, Infrastrukturentwicklung und Ausbildung
3. Einrichtung einer Kapitalverkehrssteuer (Tobin Tax) zwecks Reduktion der Kapitalmarktvolatilität, Schließung von Steueroasen zur Herstellung weltweiter Steuergerechtigkeit
4. Steuerung des weltweiten Ressourcenverbrauchs über Ressourcenzertifikate à la Emissionshandel mit CO₂; Förderung aller ressourcenschonenden Technologien

5. Betonung und Beachtung der Prinzipien der Subsidiarität in allen Organisationen und Regelwerken; Förderung lokaler Investitionskreisläufe, Zulassen lokaler Tauschbörsen
6. Systematische Unterstützung aller die Dematerialisation der Wirtschaft fördernden Tendenzen (Änderung der Lebensstile, Servicetätigkeiten, Dienstleistungen, Kulturelles, Ausbildung, Umweltdienste etc.)
7. Betonung und Vermittlung sozialer und ökologischer Werte, wo immer dies möglich ist, insbesondere im Schul- und Ausbildungsbereich; Beachtung und Behandlung wirtschaftsphilosophischer Fragen durch die Vertreter der Glaubensgemeinschaften
8. Verschärfung der Organverantwortung und verpflichtende, sanktionsfähige Codes of Conduct in Kapitalgesellschaften, Modifikation der Haftungsbedingungen
9. Förderung der Investitionstätigkeit in nachhaltig geführte Kapitalgesellschaften (Sustainable Investment) und lokaler Kapitalallokation
10. Ständige Stabilisierung der Einkommenskurve in der Bevölkerung gemäß einer ausgewogenen Standardverteilung; Halten der Balance zwischen motivierendem Leistungsanreiz und lähmender Egalität.

Die angeführten Stoßrichtungen haben alle ihre Tücken und Fallen; welche negativen Konsequenzen sie wiederum nach sich ziehen, muss Gegenstand weiterer Szenarioanalysen und Simulationen sein. Ebenso wichtig sind die Geduld, die Leidenschaft und das Glück bei der Umsetzung – ein Prozess, der einen Zeitraum von Jahrzehnten in Anspruch nehmen wird und von vielen Risiken bedroht ist. Dennoch muss das Experiment gewagt werden, sollten wir nicht zum Spielball der eigenen Werke werden. Mitdenken müssen alle.